

bauten und um die Praterregulierung („Konstantinhügel“) sehr verdient. Ein Freund der Kunst und der Künstler, meisterte er als dafür Verantwortlicher alle Schwierigkeiten, die mit dem Übergang der berühmten Ensembles der „alten Burg“ und des Kärntnerthor-Theaters in die neuen Häuser am Ring verbunden waren. H. galt als „vollendeter Hofmann“, der klug und tatkräftig, energisch und ehrgeizig, zwar nie die Schule Radetzky's verleugnete, aber sich den Forderungen der Zeit und seiner hohen Stellung im Mittelpunkt der Monarchie klug anzupassen wußte. In die Tagespolitik wurde sein Name nur im Zusammenhang mit den kirchenpolit. Krisen der sechziger und siebziger Jahre hineingezogen. Ob er aber damals bei Abstimmungen des Herrenhauses demonstrativ erschien oder ihnen fernblieb oder in besonderer Mission nach Rom reiste (1871), immer deckte sich sein Handeln genau mit der dem K. opportun erscheinenden polit. Linie. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. 1865 Geh. Rat und Hofmarschall, 1875 FML, 1884 Gen. d. Kav., 1883 Inhaber des IR. 87, Obst. sämtlicher Leibgarden, Ritter des Ordens vom Goldenen Vlies, 1873 Großkreuz des Stephans-Ordens, Ehrenkurator des österr. Mus. für Kunst und Industrie, der Akad. d. bild. Künste und des Kunstgewerbever. in Wien.

L.: *N.Fr.Pr.* vom 14. 2., *R.P.* vom 15. 2. 1896; *J. Lang*, *Ein Immortellenkranz auf das Grab des Prinzen K. zu H.-S.*, 1828-96, 1896; *Biogr. Jb.* 1896; *H. Rust*, *Reichskanzler Fürst Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst und seine Brüder*, 1897; *A. Hohenlohe-Schillingsfürst, Aus meinem Leben*, 1925; *Nagl-Zeidler-Castle*, s. *Reg.*; *K.A. Wien*.

Hohenlohe-Schillingsfürst P. Konstantin, O.S.B. (Philipp Prinz) zu, Kanonist. * Wien, 14. 12. 1864; † Wien, 27. 7. 1942. Sohn des Vorigen und der Folgenden, Bruder des Staatsmannes Konrad Prinz zu H.-S. (s. d.) und des Diplomaten Gottfried Prinz zu H.-S. (s. d.). Stud. am Schottengymn. in Wien, 1883-87 an der Univ. Wien Jus, 1885 rechthist., 1888 judizielle und staatswiss. Prüfung, 1888/89 Praktikant bei der schles. Landesregierung in Troppau, 1890 Regierungskonzipist, 1891 beim Statthalterei-Präsidium in Prag, 1892 Bezirkskomm., während der Kursaison in Karlsbad, Herbst 1892 aushilfsweise als Vertretung in Tetschen (Nordböhmen), 1893/94 in Hohenelbe, 1895/96 in Leitmeritz, 1896 prov. Statthalterei-Sekretär in Innsbruck. 1886 Lt. i. d. R., 1888 k. u. k. Kämmerer.

1896 schied H. freiwillig aus dem Staatsdienst und trat in das Beuroner Benediktinerkloster Seckau in Oberstmk. ein, 1898 Priesterweihe. Lektor, Annalist, dann Stud. in Löwen, 1907-15 Prof. für röm. Recht und Rechtsphil. am Benediktinerkolleg S. Anselmo in Rom, 1918 Dr. jur. 1918-34 o. Prof. des Kirchenrechtes an der theolog. Fak. der Univ. Wien, 1934 Hon. Prof., 1933/34 Dekan.

W.: *Das Wr. Provinzialkonzil 1267*, in: *Die Kultur*, H. 4, 1905; *Friedrich Karl Schönborn, Bischof von Bamberg (1674-1746). Eine biograph. Skizze*, 1906; *Introductio in studium iuris Romani*, 1911; *Gründe der Schadenersatzpflicht in Recht und Moral*, 1914; *Die wahren Gründe der sogenannten Rezeption des röm. Rechtes in Deutschland*. Vortrag, gehalten in der österr. Leo-Ges. in Salzburg am 8. Mai 1916, in: *Hist.-polit. Bl. für das kath. Deutschland*, Jg. 158, H. 3, 1916; *Beiträge zum Einfluß des kanon. Rechts auf Strafrecht und Prozeßrecht*, 1918; *Kirchenrecht als Wiss.*, 1919; *Das Prozeßrecht des Codex Iuris Canonici*, 1921; *Papstrecht und weltliches Recht*, 1925; *Grundlegende Fragen des Kirchenrechts*, 1931; *Das Kirchenrecht der Lex Bajuvariorum*, 1932; *Augustinus de civitate Dei III*, 21, 1935; *Ursprung und Zweck der Collatio legum Mosaicarum et Romanarum*, 1935; *Einfluß des Christentums auf das Corpus Iuris Civilis*, 1937; *Salvo jure ecclesiae possidere*, in: *Wirtschaft und Kultur*, Festschrift zum 70. Geburtstag von A. Dopsch, 1938; *Um die Geheimnisse der Collatio legum Mosaicarum et Romanarum n.*, in: *Studia et Documenta Historiae et Iuris*, Jg. 5, 1939, S. 486 ff.; *Noch einmal Ursprung und Zweck der Collatio legum Mosaicarum et Romanarum*, in: *Archiv für kath. Kirchenrecht*, Bd. 119, 1939, H. 3 und 4; etc.

L.: *Kürschner*, *Gel. Kal. 1940/41; Wer ist's? 1935; U. A. Wien*.

Hohenlohe-Schillingsfürst Marie Prinzessin zu. * Woronince (Südrußland), 18. 2. 1837; † Schloß Friedstein b. Steinach (Stmk.), 21. 1. 1920. Als Tochter der durch ihre Freundschaft mit F. Liszt bekannt gewordenen Fürstin Caroline zu Sayn-Wittgenstein, geb. Iwanowska, verbrachte sie ihre Jugend in Weimar und auf Reisen, im Kreise ihr huldigender Künstler und Dichter (F. Liszt, R. Wagner, W. v. Kaulbach, F. Hebbel etc.). Durch ihre Vermählung (1859) mit dem nachmaligen Ersten Obersthofmeister K. Franz Josephs (s. d.), Prinz Konstantin zu H.-S. (s. d.), kam sie nach Wien. Hier war sie bestrebt, den „Weimarer Geist“ in die andersartige Atmosphäre der Wr. Ges. zu übertragen. Hochgebildet und mit echtem Kunstverständnis wirkte sie fördernd auf das Wr. Kunst- und Kulturleben, namentlich auf das Schaffen F. v. Saars freundschaftlichen Einfluß ühend. Ihre Persönlichkeit ist in Kunst- und Dichtwerken ihrer Zeit festgehalten. Humanitäre Einrichtungen (Leopoldstädter Volksküche, ge-